

Klare Regeln mit offenem Diskurs

Unternehmer Olaf Winne kandidiert für die FDP als Direktkandidat für den Bundestag und sorgt sich um das Verbindende in einer demokratischen Gesellschaft



Olaf Winne ist der Direktkandidat der FDP im Landkreis Leipzig. Das Porträt vor passender Kulisse entstand beim Sommerfest der Liberalen vor wenigen Tagen in Markkleeberg. FOTO: ANDRE KEMPNER



Menschen, die sich in der Wirtschaft engagieren, die Mühen nicht scheuen, Risiken ebenso wenig, brauchen eine gewisse unternehmerische Freiheit: Davon ist Olaf Winne überzeugt. Der 51-Jährige, Diplomingenieur für Elektrotechnik, Entwickler, Geschäftsführender Gesellschafter der Lamtec Leipzig GmbH & Co. KG, ist einer von ihnen. Weil er nicht bloß kritisieren, sondern Politik selbst mitgestalten möchte, strebt er jetzt in den Bundestag – als Direktkandidat der FDP im Wahlkreis 154, dem Landkreis Leipzig.

„Es ist die Verantwortung jedes Einzelnen, sich einzubringen“, sagt Olaf Winne. Die „soziale Marktwirtschaft in einer relativ freien Demokratie“ betrachte er als das attraktivste Gesellschaftsmodell. Doch manches sei über die Jahre angestaubt, sei verformt durch eine überbordende Bürokratie, sei gefährdet durch willkürliche Einschränkungen. „Wir müssen das Wertvolle freilegen, uns auf das klare Regelwerk besinnen. Auf Leitplanken, die verlässlich sind für eine gewisse Zeit.“ Das brauchten die Bürger wie Unternehmer, die selbstredend ebenso Bürger seien. „Wir benötigen einen offenen gesellschaftlichen Diskurs. Andere Meinungen dürfen nicht mit dem moralischen Zeigefinger erdrückt werden. Die Ideologisierung, die in vielen Bereichen spürbar ist, tut nicht gut.“ Politischer wie religiöser Extremismus gehörten in die Schranken gewiesen.

Die Vigilanz (sprich volkstümlich Fischelanz), die dem Sachsen nachgesagt wird, mischt sich bei Winne mit der Stringenz des Norddeut-

schen. Aufgewachsen in Lüneburg, wechselte der Informationselektroniker 1992 zum Studium der Elektrotechnik an die Fachhochschule Anhalt und zog deshalb nach Halle an der Saale. Er jobbte neben dem Studium, entwickelte Rasterelektronen-Mikroskope, war nach dem Diplom für einen Automobilzulieferer auch im Ausland tätig. Mit seiner Frau, einer Betriebswirtin aus Lutherstadt Wittenberg, zog es ihn 2003 zurück nach Mitteleutschland.

Die Familie mit drei Kindern lebt seither in Markkleeberg. Olaf Winne, der im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends in Leipzig ein Büro für technologische Innovationen aufbaute und darin die Kompetenz von Hochschul-Absolventen bündelte, brachte seine Firma 2010 samt einem Dutzend Entwicklern in das Unternehmen Lamtec ein. Der Mittelständler mit Hauptsitz im badischen Walldorf, international aufgestellt, entwickelt Sensoren und Systeme für Feuerungstechnik entwickelt – „um Verbrennungsprozesse so effizient und umweltfreundlich wie möglich zu gestalten“.

Olaf Winne ist Vorsitzender der Liberalen und Stadtrat in seiner Heimatstadt Markkleeberg. Dass er jetzt für den Bundestag kandidiert, ergebe sich, sagt er, „aus meiner Historie: Was wir gemeinsam erarbeitet haben, kommt ja nicht von ungefähr.“ Unternehmerisches Engagement brauche faire Regeln, gute Bildung, exzellente Forschung, umweltgerechte Wege für den Güterverkehr, ein solides Steuersystem und eine Modernisierung, die vor allem Digitalisierung heiße: „Jeder sollte das Recht auf Breitband-Zugang haben.“ Dass es vielfach bei

„Wir müssen das Wertvolle freilegen, uns auf das klare Regelwerk besinnen. Auf Leitplanken, die verlässlich sind für eine gewisse Zeit.“

Olaf Winne
FDP-Direktkandidat



Werbung für liberale Ideen: Olaf Winne mit dem Kreisvorsitzenden Stephan Mielsch Anja Jonas, stellvertretende Parteivorsitzende in Sachsen, und Ingolf Jonas FOTO: PRIVAT

der Nachvollziehbarkeit und damit bei der Akzeptanz hapere, lasse sich an den Corona-Verordnungen ablesen: immer mehr bedrucktes Papier, immer unverständlichere Formulierungen, ein Klein-Klein in Regionen, Bundesländern, international. Winnes Fazit: „Das Übergreifende, das verbindet, ist verloren gegangen.“

Wenn der Kandidat im Landkreis Leipzig unterwegs ist, um für seine politischen Ziele zu werben, trifft er

„gerade im ländlichen Raum eine Menge Frustration. Viele trauen den Parteien nichts zu.“ Dabei müsse so vieles angepackt werden, in der Süddeutschen Region etwa die Transformation der Energiewirtschaft nach dem absehbaren Kohleausstieg. Dem wolle er sich gern im Bundestag widmen, sagt Winne. Die FDP sei seit 2006 eine politische Heimat, stellt er fest: „Hier finde ich die größte Schnittmenge meiner Ansichten.“ Ekkehard Schulreich

LVZ stellt Kandidaten für Bundestagswahl vor

Vor den Bundestagswahlen (26. September) stellt Ihre Leipziger Volkszeitung die Kandidaten der Parteien vor, die bereits im Bundestag sitzen. 2017 gewann Katharina Landgraf das Direktmandat für die CDU. Sie tritt allerdings nicht wieder an. Porträtiert werden:

- Franziska Mascheck (SPD)
- Edgar Naujok (AfD)
- Julia Schramm (Die Linke)
- Matthias Vialon (Grüne)
- Georg Ludwig von Breitenbuch (CDU)
- Olaf Winne (FDP)

LVZ-Wahlforum in Grimma

Das erste Wahlforum im Frohburger Schützenhaus ist beendet. Jetzt wollen Sie den Kandidaten der Parteien, die bereits im Bundestag vertreten sind, auch noch auf den Zahn fühlen? Ihre LVZ bietet dafür in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung am Mittwoch, 8. September, in Grimma noch einmal die Möglichkeit. Während des Wahlforums in der Grimmaer Muldenhalle stehen die sechs Kandidaten Rede und Antwort. Beginn ist 19 Uhr. Es gelten die 3G-Regeln, das heißt: Genesene, Geimpfte und Getestete haben Zutritt.

Berufsstart: Landkreis und Finanzamt begrüßen Azubis

Auch für den nächsten Ausbildungsbeginn am 1. September 2022 stehen Ausbildungs- und Studienplätze zur Verfügung

Landkreis Leipzig. 14 junge Frauen und Männer sind am 1. September im Landratsamt ins Berufsleben gestartet. Insgesamt werden in den kommenden Jahren zehn Verwaltungsfachangestellte und ein Straßenwärter direkt in der Bornaer Kreisbehörde sowie zwei Bachelor-Studenten der Allgemeinen Verwaltung und eine Studentin im Fachbereich Digitale Verwaltung an der Hochschule Meissen ausgebildet. Die Studierenden absolvieren den berufspraktischen Teil im Landratsamt des Landkreises Leipzig.

Gerald Lehne, Erster Beigeordneter, sowie Ausbildungsverantwortliche Linda Rein begrüßten die Neuen. „In unserer Landkreisverwaltung mit fast 1400 Mitarbeitern und den vielfältigsten interessanten

Aufgabengebieten finden Sie in den nächsten drei Jahren tolle Möglichkeiten, um sich engagiert einzubringen.“, so Lehne. Beim Finanzamt Grimma erlebten ebenfalls 13 neue Nachwuchskräfte ihren ersten Tag. Amtsleiter Michael Fricke und Aus-

bildungsleiterin Ines Pach hießen die Anwärterinnen und Anwärter willkommen. Das dreijährige Studium mit dem Abschluss als Diplom-Finanzwirt/-in (FH) umfasst theoretische Studienabschnitte von 21 Monaten an der Hochschule Mei-

ßen (FH) und Fortbildungszentrum des Freistaates Sachsen sowie Praxisabschnitte von insgesamt 15 Monaten in einem der sächsischen Finanzämtern.

Während der zweijährigen dualen Ausbildung zum Finanzwirt/-in wechseln sich fachtheoretischer Unterricht am Ausbildungszentrum Bobritzsch (bei Freiberg) mit Praxisphasen in einem der 24 sächsischen Finanzämter ab. Die Einsatzmöglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen in der sächsischen Steuerverwaltung sind breit gefächert. In den zwei Jahren werden die Grundlagen für eine Tätigkeit im Finanzamt, im Außendienst oder als Ansprechperson in den Informations- und Annahmestellen der Finanzämter gelegt. „Bereits ab dem ersten Tag werden die Nachwuchs-

kräfte als Beamte auf Widerruf ernannt und erhalten Anwärterbezüge. Die Ausbildung und das Studium werden mit mindestens 1.300 Euro monatlich vergütet“, teilt das Finanzamt mit. Nach erfolgreichem Abschluss erwarte die Absolventen ein interessantes Einsatzgebiet und ein monatliches Einstiegsgehalt von mindestens 2.300 Euro (Ausbildung) beziehungsweise 2.800 Euro (Studium). Auch für den nächsten Ausbildungs- und Studienbeginn am 1. September 2022 stehen Ausbildungs- und Studienplätze zur Verfügung. sp

Info Interessierte können sich online unter www.hsf.sachsen.de bewerben. Informationen gibt es unter www.nachwuchs-fuer-die-steuerklassen.de.



14 neue Azubis und Studierende konnten im Landratsamt begrüßt werden. FOTO: LRA

Startschuss für Lohnmost im Obstland fällt

Für Absatz von Saft und Heißgetränken muss Gastronomie in Gang kommen

Dürreweitzschen. Nur mit den guten alten sauren Sorten aus heimischen Obstgärten gibt es einen geschmacklich ausgewogenen Apfelsaft. Bei der Obstland Dürreweitzschen AG ist das kein Geheimtipp mehr. Deshalb startet das Unternehmen am Sonnabend in die Lohnmost-Saison.

Vorstandsvorsitzender Matthias Möbius zum Lohnmostprinzip: „Unsere Verankerung in der Region durch Anbindung an private Lieferanten betont das Regional-Prinzip. Das Liefern von Äpfeln wird besonders belohnt: Neben den rabattierten Preisen bekommt jeder ab einer Liefermenge von 500 Kilogramm einen Apfelbaum geschenkt. Am 6. November werden sie ausgegeben.“

Zunächst freuen sich Möbius und der seit 1. Juli neu berufene Vorstand Erik Buitenhuis auf guten Zuspruch zur Lohnmost-Aktion. Der Konzern investierte in eine moderne Saftpresse, welche eine 10 Prozent höhere Ausbeute verspricht. Schließlich macht den Obstbauern die Trockenheit zu schaffen. Neben weiteren Faktoren sorgt sie für ein niedrigeres Ernteaufkommen, kleinere und weniger saftige Früchte. Die Apfelproduktion steht exemplarisch für das Geschäftsjahr 2020. Statt der sonst üblichen etwa 18 000 Tonnen konnten lediglich 10 000 Tonnen Äpfel an den Lebensmitteleinzelhandel geliefert werden.

Wetterkapriolen sorgen für Ernteminus

Neben weiteren Wetterunbilden wie Frost während der Blüte sorgten die Corona-Bestimmungen im Geschäftsjahr 2020 für ein Minus von 2,5 Millionen Euro. „Wir müssen und können das wie im Vorjahr aus der Rücklage kompensieren“, so Möbius. Die Covid-19-Bestimmungen zogen höhere Aufwendungen für die Erntehelfer nach sich. Sie kommen aus Rumänien, Polen und Bulgarien. Da im vergangenen Jahr der Landweg für die Anreise tabu war, mussten sie eingeflogen werden. „Wir haben erstmals eine Boeing 737 gechartert“, erläutert Buitenhuis.

Wo in einem normalen Jahr dafür 100 Euro für die Anreise pro Saisonmitarbeiter aufgewendet werde, waren es im Corona-Jahr bis zu 250 Euro. Möbius ergänzt: „Den Der Einzelhandel zahlt uns jedoch trotzdem nicht mehr als sonst.“ Das Unternehmen muss ausgleichen.

Stärker als in der öffentlichen Wahrnehmung präsent habe das Corona-Jahr den Absatz beispielsweise von Säften gemindert. Der Grund: Die Gastronomie hat nichts abgenommen, da die Gaststätten geschlossen waren. Heißgetränke, mit ihrem Absatzhoch für die Weihnachtsmärkte in Leipzig und Grimma konnten ebenfalls nicht unter die Leute gebracht werden. Möbius: „Bisher stehen bezüglich Leipzig und Grimma die Signale auf Grün. Ich hoffe, es bleibt dabei.“ Strategisch werde man sich auf eine etwas engere Produktpalette aus der Kelterei einstellen.

Hagelschutznetze und Tropenbewässerung

Was den Obstbau anbelangt, gibt Fachmann Buitenhuis einen Ausblick: „Die Erntesicherheit müssen wir auf neuen Wegen herstellen. Hagelschutznetze für die Obstbäume gehören ebenso dazu wie Tropfenbewässerung. Bei neu angelegten Kulturen werden die dafür nötigen Einrichtungen schon installiert.“ Wie er anmerkt, seien etwa 30 Prozent der gesamten Obstanbaufläche planmäßig für den Bio-Obstanbau zertifiziert.

Steffi Robak